

Die «Camerata Aargau Süd» und die Musikgesellschaft Concordia Menziken wagen sich an eine Gemeinschaftsproduktion: Nachgefragt bei Nina Stocker (Birrwil), Präsidentin des ehemaligen Orchestervereins Reinach



msu. «Max und Moritz», ein Werk des deutsch-amerikanischen Komponisten Samuel Adler, steht im Mittelpunkt einer Gemeinschaftsproduktion, die am Sonntag, 9. November 2014, als Familienkonzert im Saalbau Reinach zur Aufführung gelangt. Umgesetzt wird dieser musikalische Leckerbissen vom ehemaligen Orchesterverein Reinach, der sich mittlerweile Camerata Aargau Süd nennt, unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Concordia Menziken. Für zusätzliche Rosinen im musikalisch vielseitigen «Kuchen» sorgen populäre Ausschnitte aus Film und Musical. Aufgeführt werden Ausschnitte aus «Titanic», «The Chronicles of Narnia», «The Lion King» sowie das Memory aus «Cats». Die aufwändigen Proben für dieses einzigartige Konzert laufen bereits

Fortsetzung auf Seite 3

seit Mitte August, die Hauptprobe vor dem eigentlichen Konzert findet am Donnerstag, 6. November statt.

Nina Stocker, wer «Camerata» hört, denkt an Klassik. Wer «Concordia» liest, assoziiert Unterhaltungs- und Blasmusik. Sind das nicht zwei total unterschiedliche Paar Schuhe?

Ja, schon – jedoch – es ist wie auf einer gemeinsamen Wanderung: man geht denselben Weg und hat ein Ziel, auch wenn die Schuhe der Beteiligten in Grösse und Design variieren.

Worin liegt der besondere Reiz, dass ein Streichorchester und eine Dorfmusik gemeinsame Sache machen?

Vielleicht gerade in der Überwindung von Stilgrenzen und Klischees. Ein Streichorchester hat keinen Bläasersatz, in einer Dorfmusik gibt es keine Streicher und dementsprechend fällt – für die einen wie für die anderen – die Werkwahl aus.

Im vorliegenden Programm, bei welchem von der 1. Geige bis zum Triangel so ziemlich alles aufgeboten wird, bietet sich eine Co-Produktion geradezu an. Das Erarbeiten der anspruchsvollen Werke bedeutet Herausforderung, aber auch Bereicherung auf beiden «Seiten», und das ist spannend!

Die jüngste Produktion der Camerata Aargau Süd und der Musikgesellschaft Concordia wird als Familienkonzert propagiert. Somit ein Erlebnis für Jung und Alt?

Ja, durchaus. Auch wenn die Streiche der heutigen Kids anderer Art sein mögen – Streiche bleiben Streiche, und das hat Wilhelm Busch schon vor 150 Jahren vortrefflich in seinen bekannten Versen formuliert. Heute allerdings sind «Max und Mo-

ritz» eher bei Eltern und Grosseltern bekannt. Darum ist es ratsam, vor dem Konzertbesuch die Kinder in die abenteuerliche Lausbubengeschichte einzuführen.

Welche Altersgruppen sollen bzw. dürften mit diesem Konzert hauptsächlich angesprochen werden?

Samuel Adlers Vertonung von «Max und Moritz» ist stark an die Handlung angepasst. Man hört das Gackern der Hühner oder das Ansägen des Holzsteges, und wenn am Ende die Mühlen mahlen, da kann's schon ziemlich laut werden! Die Musik ist voller Energie und spricht grundsätzlich alle Altersgruppen an. Ebenso die Filmmusik im zweiten Teil, die sich immer wieder bei Jung und Alt grosser Beliebtheit erfreut. (Empfehlung: «Max und Moritz» ab Schuleintritt)

Trifft es zu, dass der Komponist Samuel Adler die Geschichte von «Max und Moritz» erst im fortgeschrittenen Alter musikalisch umgesetzt hat?

Komponiert hat er das Werk 1997 im Alter von 69 Jahren. Es wurde 2000 in Bochum uraufgeführt, 7 Jahre später fand in Einsiedeln die Schweizer Premiere statt. Und nun folgt die Zweitaufführung im Saalbau Reinach.

Wie sieht die musikalische Rollenverteilung zwischen der Camerata Aargau Süd und der Musikgesellschaft Menziken aus?

Ganz einfach: Die Camerata aargauSüd streicht, die Musikgesellschaft Menziken bläst und schlägt.

Wie würden Sie den Unterhaltungswert der jüngsten Produktion auf

einer Skala zwischen 1 (minimal) und 10 (maximal) einstufen?

Natürlich eine 10 – oder noch besser eine 10+!

Bilder zum Thema «Max und Moritz» wären zweifellos sehr amüsant. Dürfen die Konzertbesucher auch mit optisch-theatralischen Überraschungen rechnen? Oder möchten Sie an dieser Stelle noch nicht allzuviel verraten?

Busch hat seine Geschichten illustriert. Mit der Vertonung durch Samuel Adler ist ein Gesamtkunstwerk in Text, Bild und Ton entstanden. Wir ziehen alle Register und werden nichts auslassen!

Sie selber spielen innerhalb der Camerata Aargau Süd Viola. Welchen Musik- und Stilrichtungen gegenüber sind Sie sonst noch offen?

Allem, was mich irgendwie berührt, rhythmisch, melodisch oder klanglich – von alter Musik, Volksmusik, Jazz bis hin zur Minimal Music aus der Neuzeit. Leider kann ich als Laie nur einen winzig kleinen Teil mit meiner Bratsche erschliessen, aber genau dieses «Bitzeli» bedeutet mir sehr viel und – ohne Zuhörer ist auch Improvisieren angesagt ...

Ein Wort zur Camerata Aargau Süd: Seit wann gibt es dieses Orchester und wie viele Aktive umfasst das Ensemble?

Die Camerata aargauSüd, vormalig Orchesterverein Reinach OVR, besteht seit 1945. Wir sind ein Streicherensemble, «Pauken und Trompeten» werden nach Bedarf zugezogen. Unser Verein zählt zurzeit 18 Mitglieder und ca. 10 aktive Nichtmitglieder.